

L i t e r a t u r.

Paulucci, M., *Materiaux pour servir à l'étude de la Faune malacologique terrestre et fluviale de l'Italie et de ses îles.* — Paris 1878.

Es war seither eine allgemeine Klage der Malakozoologen, dass es noch immer an einem Werke fehle, welches die gesammte italienische Molluskenfauna behandle. Wer die Fauna studiren wollte, musste sich noch immer mit den zahlreichen Lokalfaunen plagen, welche zum Theil ausser Italien kaum zu bekommen sind und welche ausserdem in Beziehung auf Nomenclatur und Systematik die grösstmöglichen Ungleichheiten darboten. In vorliegendem Werke wird uns zum ersten Male eine vollständige Zusammenstellung aller aus Italien bekannten Arten gegeben, und zwar, wie wir ausdrücklich bemerken müssen, da man aus dem Buche selbst schwerlich darauf schliessen würde, von einer Dame. Die Marchesa M. Paulucci hat seit mehreren Jahren der italienischen Fauna die grösste Aufmerksamkeit geschenkt und eine Sammlung zusammengebracht, welcher keine andere in Italien und sonstwo gleichkommen dürfte. Von einem sehr richtigen Gedanken geleitet, hat sie dieselbe auf der Weltausstellung in Paris zur Ausstellung gebracht; die Ausstellung bietet eine selten wiederkehrende Gelegenheit, die kritischen Arten den Paris besuchenden fremden Malacologen vorzulegen und deren Ansichten darüber zu sammeln. Das vorliegende Werkchen stellt den Catalog dieser Sammlung dar, mit den Diagnosen der neuen Arten und zahlreichen, zum Theil sehr wichtigen kritischen Bemerkungen; es soll nur der Vorläufer eines grösseren Werkes sein, welches unserer Kenntniss der italienischen Fauna erhebliche Bereicherungen verspricht.

Die Verfasserin theilt die Halbinsel in drei Zonen, Nord-, Mittel- und Süditalien und jede davon wieder in eine öst-

liche und eine westliche Hälfte; als siebente Provinz kommen die Inseln dazu. Es ist das jedenfalls die bequemste Methode, obschon sie sich vom geographischen Standpunkte aus nicht aufrecht erhalten lässt, da mit dem Apennin alpine Formen bis nach Süditalien hineingreifen. Die Gesamtzahl der Arten beläuft sich auf 534, wobei ausdrücklich hervorzuheben ist, dass die Verfasserin durchaus nicht den Ansichten der nouvelle école huldigt und den Artbegriff ziemlich weit fasst. Folgende Arten werden als neu beschrieben: *Vitrina* (*Oligolimax*) *Paulucciae* Fischer; *Hyalina etrusca*, *Alleryi*, *Carotii*, *fragrans*; *Clausilia transitans*, *Deburghiae*, *Boettgeriana*; *Carychium Mariae*; *Pomatias Cassiniacus* St. Simon; ausserdem zahlreiche Varietäten.

Es würde zu weit führen, wollte ich hier auf die zahlreichen kritischen Bemerkungen zu bekannten Arten eingehen; dieselben zeugen sämtlich von einem ungewöhnlich genauen Studium der Arten und einem scharfen, kritischen Auge. Meine kritische Bearbeitung der sogenannten italienischen *Mesomphix* in der Fortsetzung der *Iconographie* konnte der Verfasserin noch nicht bekannt sein; so viel sich ohne Vergleichung der Typen urtheilen lässt, scheint sie aber unabhängig von mir beinahe zu denselben Resultaten gelangt zu sein, ausgenommen bezüglich der *Hyalina icterica Tiberi*, unter welchem Namen der Autor offenbar zu verschiedenen Zeiten Verschiedenes versandt hat. Dass *Hel. micropleuros* Paget und *tenuicostata* Shuttl. identisch sind, habe ich aus Original-Exemplaren nachgewiesen. Auch die Bemerkungen über *Hel. Orsinii* dürften durch meine Bearbeitung dieser Gruppe erledigt sein.

Nicht ganz kann ich mit der Verfasserin übereinstimmen bezüglich der Vereinigung von *setosula* und *planospira*, zu denen noch *confusa* Ben. kommt; thut man das, so sehe ich nicht, wie sich einerseits *zonata*, andererseits *Lefeburiana* und *Sadleriana*, sowie die verwandten behaarten Arten aus

Griechenland und Algerien (comephora Bgt., sclerotricha Bgt., distans Blanc) getrennt halten lassen sollen; auch um die Selbstständigkeit der Sicilianer (macrostoma) dürfte es dann schlecht bestellt sein. Doch kann man der Verfasserin daraus keinerlei Vorwurf machen, die Uebergänge sind vorhanden und sie handelt eigentlich vollständig consequent beim Zusammenziehen.

Auch bezüglich der mittellitalienischen Xerophilen kann ich mich der Verfasserin nicht anschliessen; die Vereinigung der Mehrzahl derselben mit instabilis ist aus geographischen Gründen unmöglich; doch verschiebe ich eine eingehendere Besprechung dieser Gruppe, da ich in der nächsten Zeit hoffentlich Gelegenheit erhalte, die einschlagenden Verhältnisse an Ort und Stelle zu prüfen.

Die Vereinigung von strigata und surrentina muss ich ganz entschieden aufrecht erhalten; am Wege von Castellamare nach Sorrent gehen dieselben ganz unmerklich in einander über. Die neue Hel. recondita Westerlund wird als Varietät zu carsoleana gezogen. Hel. aimophila Bgt. wird gar nicht erwähnt, auch circumornata suche ich vergeblich.

Meine Hel. ligata var. calabrica (Icon. 1037) bringt die Verfasserin zu cincta, offenbar veranlasst durch die Färbung der Spindel und des Mundrandes. Es ist das in der That eine von den Formen, bei welchen es auf individuelle Ansicht ankommt, welchen Kennzeichen man am meisten Gewicht beilegen will. Ich pflege mich in solchen Fällen in erster Linie von geographischen Erwägungen leiten zu lassen, zu denen im vorliegenden Falle noch die dünne, aufgeblasene Schale und die Zeichnung kamen, die aus fünf schmalen Bändern besteht, während bei cincta, soweit ich sie kenne, das zweite und dritte Band zusammenfliessen.

Von den neuen Arten stammen die meisten aus dem Gebiete des Aspromonte, welchen Herr Corati im Auftrag

der Marchesa durchforschte, ein Beweis, dass wir aus den italienischen Gebirgen noch manches Neue zu erwarten haben. Hoffentlich lässt das von der Verfasserin in Aussicht gestellte grössere Werk über die italienische Fauna, welches auch die Abbildungen der neuen Arten bringen wird, nicht zu lange auf sich warten. K.

Böttger, Dr. O., *Clausilienstudien*. — Suppl. III der *Palaeontographica*. — Cassel, 1877. Mit 4 Tafeln.

Obschon in einer ausschliesslich den Ueberresten der Vorwelt gewidmeten Zeitschrift erschienen, beschränkt sich die vorliegende Arbeit durchaus nicht auf die fossilen Clausilienformen; das Bedürfniss der Vergleichung hat den Autor zu einem genaueren Studium auch der lebenden Arten geführt, und wenn die Hauptfrüchte dieses Studiums auch erst demnächst in des Referenten Fortsetzung von Rossmässler's *Iconographie* — für welche der Verfasser die Behandlung der Gattung *Clausilia* übernommen hat — zur Verwerthung kommen werden, so liegt uns doch bereits hier ein Entwurf eines Systems der Clausilien vor, das sich von allen früheren sehr zu seinem Vortheil unterscheidet.

Schon die Berücksichtigung der fossilen Arten eröffnet da wichtige Gesichtspunkte und lassen in manchen jetzt ganz isolirt stehenden Arten die letzten Vertreter von einst artenreichen und weitverbreiteten Gruppen erkennen. „So scheinen“, sagt der Autor, „mit dem Rückzuge des Miocänmeeres nach Süden die Arten der Section *Laminifera* erloschen zu sein; nur eine einzige Species ist, aller näheren Verwandten bar, auf den Höhen der Pyrenäen in wunderbarer Weise erhalten geblieben. Die in älterer und mittlerer Tertiärzeit weit verbreitete Gruppe *Serrulina* zeigt jetzt nur noch wenige Vertreter im Kaukasus und in den Gebirgen Armeniens; *Charpentieria* hat sich hoch in die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbücher der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Kobelt Wilhelm

Artikel/Article: [Literatur. 284-287](#)